



BIBLIOTHEKARTAG 2012

## Bibliotheken im Zentrum

Wenn man vom Dachgarten der SUB Hamburg den Blick über die Stadt schweifen lässt, liegt einem der Kaiserbahnhof Dammtor zu Füßen. Dort hält der ICE direkt vor dem Congresscentrum, in dem vom 22. bis 25. Mai 2012 der 101. Deutsche Bibliothekartag stattfinden wird. Unmittelbar daneben prangt weithin sichtbar das höchste Hotel der Stadt, das Radisson Blue. Links und rechts des Turmes kann man im Häusermeer rund um die Alster drei bedeutende Bibliotheken ausmachen. Alle sind fußläufig in maximal 15 Minuten erreichbar. Nur zur Kongressparty in der Fischauktionshalle fährt man am schönsten mit einem öffentliche Verkehrsmittel: dem Schiffsshuttle. *„Hamburg, wo jede vernünftige Reiseroute aufzuhören hat, weil es die schönste Stadt Deutschlands ist“ (Peter Panter 1928)* hat den Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Bibliothekartages 2012 noch immer dasselbe bezaubernde Flair zu bieten. Ulrike Lang, die mit Wolfgang Tiedtke von den Bücherhallen Hamburg das Ortskomitee leitet, beantwortete im Dezember Fragen zum kommenden Megatreffen der 3.500 bis 4.000 erwarteten Bibliothekarinnen und Bibliothekare und gab einen Ausblick, worauf sie sich freuen dürfen. Die Fragen stellte Vera Münch.

Hamburg Landungsbrücken (Ableger Schiffsshuttle)



*Frau Lang, der 101. Deutsche Bibliothekartag ist nach dem Berliner Mega-Event keine Veranstaltung wie jede andere, sondern ein ganz besonderes Ereignis. Wie gehen Sie in Hamburg damit um? Fürchten Sie sich vor dem Vergleich?*

» LANG ◀ Nein. Ganz ehrlich nicht. Wir sind dabei, ein sehr interessantes fachliches Programm zusammenzustellen. Wir befinden uns in einer sehr attraktiven Stadt, die sowohl bibliothekarisch, als auch touristisch, wirtschaftlich und geografisch sehr viel zu bieten hat. Es ist eine schöne Jahreszeit. Der Mai ist immer ein typischer Wonnemonat bei uns. Also ich habe keine Befürchtungen, dass es nicht allein schon aufgrund der Rahmenbedingungen des Veranstaltungsortes mitten in der Stadt eine schöne und gute Veranstaltung werden kann.

Das Congresscentrum (CCH) hat mit dem ICE-Bahnhof Dammtor eine phantastische Verkehrsanbindung an die Deutsche Bundesbahn. Daneben halten dort mehrere Buslinien sowie die S- und die U-Bahn. Der Bibliothekartag ist also wirklich mittendrin in der Stadt. Das ist ein sehr attraktiver Punkt. Das zweite ganz große Plus ist die lebhaftere Bibliothekslandschaft von Hamburg, die wir direkt drumherum haben. Es ist ein wichtiger Teil des Konzeptes, dass wir die umliegenden Bibliotheken auf jeden Fall mit einbeziehen werden, für die internen Arbeitssitzungen und selbstverständlich auch im Rahmenprogramm mit Bibliotheksführungen. Das ist dann nicht nur die Staats- und Universitätsbibliothek, das ist direkt auf der anderen Seite des Kongresszentrums die Bucerius Law

School, das ist direkt an der Alster die Zentralbibliothek Wirtschaft (ZBW) und das ist eine Station mit der S-Bahn oder 15 Minuten zu Fuß die Zentralbibliothek der Bücherhallen Hamburg in der Nähe des Hauptbahnhofs. Man kann aber auch das Stadtrad nehmen. Wir haben circa 180 Leihradstationen in Hamburg. Wir werden das Angebot mit auf die Webseite stellen. (Anmerkung der Redaktion: Auf der Webseite informiert ein 6minütiges Video über die Highlights Hamburgs und seiner Bibliothekslandschaft. Ansehen ist unbedingt empfehlenswert! <http://www.bibliothekartag2012.de/>)

*Der Hamburger Bibliothekartag steht also nicht im Schatten des 100sten Bibliothekartages, aber man wird trotzdem an der Vorgängerveranstaltung gemessen: Was werden Sie bewusst anders machen als die Berliner Kollegen?*

» LANG ◀ Worauf wir auch sehr viel Wert legen ist, dass wir eine große Ausstellungshalle haben, in der die Firmenausstellung stattfinden wird und dort nicht nur die Produkte, sondern gleichzeitig auch Firmenvorträge präsentiert werden. Wir werden Hot Spots einrichten. Wir werden das Internet-Café im gleichen Raum haben sowie die Poster-Präsentationen und mehrere Catering-Stationen. Die Ausstellungshalle



wird die zentrale Anlaufstelle und Treffpunkt auf dem Bibliothekartag sein.

Ganz bewusst sind wir auch mit dem Call for Papers insgesamt rund sechs Wochen später. Wir meinen, es passiert so viel in unserer Profession, dass ein Bewerbungs- und Anmeldeschluss weit über einem halben Jahr vor dem eigentlichen Termin aktuelle Trends manchmal nicht berücksichtigen kann.

*Für die Entwicklungsgeschwindigkeit, mit der die Bibliothekswelt heute konfrontiert ist, sind auch fünf Monate noch eine lange Zeit ...*

» LANG ◀ Ja. Aber irgendwann muss man anfangen zu organisieren und irgendwann müssen die Referenten sich auch vorbereiten können, deshalb haben wir den 1. Dezember festgelegt. Im letzten Jahr in Berlin hat es zum ersten Mal die sogenannten „Late Breaker“ gegeben, die aus unserer Sicht unterschiedlich erfolgreich gewesen sind. Man konnte sehr spät ad hoc noch einen Kurzvortrag einbringen. Ich habe keine Übersicht, wie gut diese Veranstaltungen besucht waren, aber es sind, glaube ich, nicht so viele Anträge gekommen wie man erwartet hat. Insofern hat sich dieses Vortragsformat noch nicht durchgesetzt.

*Aber Ansätze, mit denen Themen hoch aktuell und ohne große hierarchische Hürden in Konferenzen eingebracht werden können, sind stark im Kommen. Die an Blogs, Facebook und Twitter gewöhnte Generation 2.0 erwartet neue Formate ...*

» LANG ◀ Also das werden wir auch wieder haben durch eine sehr schöne Präsentation der Zukunftswerkstatt, der wir eigenen Raum zur Verfügung stellen. Sie bekommt bei uns diesmal einen richtig großen Raum und das wird bestimmt wieder sehr interessant. Wenn dort keine Zukunftswerkstatt läuft, kann der Raum durch das übrige Konferenzprogramm genutzt werden.

*Am 1. Dezember war Einreichungsschluss für die Vortragsvorschläge. Wie viele Einreichungen liegen Ihnen vor? Sind Sie mit der Resonanz zufrieden?*

» LANG ◀ Ja, sehr. Die Tendenz der letzten Jahre hat sich fortgesetzt. Es sind mit über 500 Einreichungen deutlich mehr Anträge eingegangen als Vortragszeit zur Verfügung steht.

*Können Sie anhand der eingegangenen Anträge gewichten, welche Fragen die Bibliothekswelt im Augenblick am stärksten beschäftigen?*

» LANG ◀ Die Themenkreise werden ja von Verbänden festgelegt (Anm. der Red.: s. Kasten „Die Themen des 101. Bibliothekartags“). Ich bin zwar auch Mitglied der



Eingang der SUB Carl von Ossietzky, unten: Lichthof der SUB





Programmkommission, aber eigentlich bin ich Mitglied des Ortskomitees und insofern zuständig für das Rahmenprogramm und Logistik und alles, was dazugehört. Deshalb sind für diese Frage die Vorsitzende des BIB, Frau Marschall und Herr Dr. Brintzinger, der Vorsitzende des VDB, die passenderen Ansprechpartner.

*Wie gehen Sie mit dem Überangebot um? Wie wird die Auswahl getroffen?*

» LANG ◀ Das ist immer wieder ein Problem. Wir haben uns diesmal überlegt, dass der Prozess transparenter werden könnte, wenn wir für die einzelnen Themenkreise Chairs für die Programmgestaltung einbeziehen. Bei der Einreichung wird ja angegeben, zu welchem Themenkreis der Vortrag gehört. Nun haben sich die Mitglieder der Programmkommission, die von den Verbänden berufen ist, im Vorfeld überlegt, wer für welchen Themenkreis Chair werden könnte. Diese Personen wurden berufen, weil sie sich in der Praxis z.B. intensiv mit Kundenberatung oder mit IT-Technologie oder Website-Design beschäftigen und nicht, weil sie eine Verbandsfunktion beispielsweise als Sektionsvorsitzende oder ähnliches haben. Es sind also Spezialisten für das jeweilige Fachgebiet. Diese Fachleute sichten jetzt die eingereichten Veranstaltungswünsche und geben ihre Vorschläge dann an die Programmkommission. Das ist übrigens eine Praxis, die es bei der IFLA regelmäßig gibt. Ich denke, das macht das Verfahren objektiver. Vielleicht wird das Programm dadurch auch ein bisschen abwechslungsreicher, ein bisschen lebhafter, weil die Chairs eben mehr von der fachlichen Seite herangehen. Diese Chairs der Themenkreise sind auf jeden Fall ein Novum beim Bibliothekartag. Die einhunderterste Veranstaltung ist doch eine schöne Gelegenheit, mit Veränderungen anzufangen.

*Was dürfen Ihre Kolleginnen und Kollegen von den inhaltlichen Formaten in Hamburg erwarten?*

» LANG ◀ Wir bemühen uns um eine bessere Streuung der Themen. Das heißt also, nicht nur an einem Tag Themen für Öffentliche Bibliotheken (ÖB) und am anderen für Wissenschaftliche Bibliotheken (WB), sondern an jedem Tag für jeden etwas. Wir wollen verhindern, dass man nur an einem Tag im Prinzip die Themen hat, die einen interessieren, aber davon dann gleich vier parallel. Das Programm soll weiter gefächert sein, so dass jeder an jedem Tag etwas Interessantes für sich findet und nicht in Terminnöte kommt.

*Das heißt aber auch, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer nicht nur einen Tag kommen können, sondern die ganze Zeit bleiben müssen. Oder dürfen?*

*Wie schätzen Sie das ein? Es wird ja immer schwieriger mit dem Zeit- und dem Geldmanagement.*

» LANG ◀ Ja, das stimmt. Für mich persönlich ist es immer ein Dürfen. Ich denke schon, dass alleine die Kontakte, die man mit Kollegen vor Ort hat – in den Diskussionen zu den Vorträgen, in den Gesprächen in den Pausen, bei den Social Events – häufig schon so interessant und so wichtig sind, dass sich für mich persönlich ein Besuch immer lohnt. In der heutigen Zeit kann ich selbstverständlich hinterher sämtliche Referate, sämtliche Vorträge zeitnah auf dem BIB-Opus-Server nachlesen. Dafür bräuchte ich nicht zum Bibliothekartag zu kommen. Bei den Vorträgen vor Ort ist der Fortbildungswert aber deutlich höher, als wenn man sich Folien auf dem Server ansieht. Folien – und selbst ein Volltext – sind meistens nicht so ergiebig wie eine Livepräsentation, bei der der Kollege oder die Kollegin vielleicht auch noch etwas einbindet, das noch nicht im schriftlichen Text verankert ist. Daneben gibt es aber auch Workshops zu Spezialthemen, die unbedingt die Anwesenheit erfordern, wenn man am vermittelten Wissen partizipieren will. Auch die geballte Information auf der Firmenausstellung ist für viele sonst an keiner Stelle erlebbar. Gerade Kolleginnen und Kollegen, die aus Bibliotheksregionen kommen, die vielleicht nicht so attraktiv für Firmen sind, dass sie regelmäßig besucht werden, oder deren Häuser zu klein sind, als dass sie wirklich von einer Vielzahl von Vertretern Besuche bekommen, können hier viel profitieren. Sich die ausgestellte Produktpalette in Ruhe ansehen zu können, ist ein wichtiger Aspekt, zum Bibliothekartag zu fahren.

*Sie haben für den 101. Bibliothekartag ein Kongresszentrum gemietet. Ist damit ein- für allemal die Universität als Veranstaltungsort eines Bibliothekartages Geschichte?*

» LANG ◀ Also ich glaube schon, dass Universitäten als Veranstaltungsort Geschichte sind, was zum einen daran liegt, dass es keine Pfingstferien mehr in Universitäten gibt. Bibliothekartag war ja früher immer in der Woche nach Pfingsten. Da war immer vorlesungsfrei und man hatte dann den Zugriff auf alle Räumlichkeiten. Das ist heute nicht mehr so. Ganz im Gegenteil. Die Räume sind knallvoll und eher überbelegt. Wir rechnen mit 3.500 bis 4.000 Teilnehmern; nach knapp 4.900 in Berlin zum 100. Jubiläum gehen wir ein bisschen vorsichtiger heran. Aber 4.000 Besucherinnen und Besucher – das kriegen sie in einer normalen Universität nicht mehr unter. So viel größere Räumlichkeiten haben sie nicht. Außerdem findet der Bibliothekartag ja jetzt auch zu wechselnden Terminen statt. Es ist nicht mehr immer nur die Wo-

che nach Pfingsten, sondern in diesem Jahr in Berlin war es Anfang Juni die Woche vor Pfingsten. Wir sind jetzt in Hamburg mit 22. bis 25. Mai 2012 ebenfalls in der Woche vor Pfingsten. In Leipzig findet der Bibliothekartag immer im März zur Buchmesse statt. Man muss auch sagen, dass bei dieser Größenordnung professionelle Kongressorganisatoren wie die K.I.T.-Group GmbH, Berlin im letzten Jahr oder die m:con – mannheim:congress GmbH in diesem Jahr inzwischen unverzichtbar für die Bibliotheksverbände sind. Diese professionellen Veranstalter stellen Ansprüche und Erwartungen an den Veranstaltungsort und seinen Betrieb, die Universitäten in den seltensten Fällen werden erfüllen können.

Aber nicht nur diese Ansprüche sind gestiegen. Auch der Tagungsort muss eine gewisse Größe haben. Es muss ein Ort sein, der 4.000 Gäste in Hotelbetten und in einem Veranstaltungsgebäude unterbringen kann. Deshalb denke ich, wir werden nicht mehr in ganz kleine Städte gehen können. Es muss so etwas wie ein Kongresszentrum sein, das die Räumlichkeiten für so viele Personen und zahlreiche Parallelveranstaltungen gleichzeitig bietet. Deshalb wird es vermutlich in einer Universität keinen Bibliothekartag mehr geben. Das macht meiner Ansicht nach aber auch nichts, wenn wir weiter in der Lage sind, die Bibliothekslandschaft vor Ort einzubinden. Das Spannende – deshalb wechselt man ja den Ort – ist die lokale oder regionale Bibliothekslandschaft. Wenn wir diese weiterhin durch Führungen oder durch eigene Programme einbinden können, dann ist der Gewinn für die Kolleginnen und Kollegen, die den Bibliothekartag besuchen, nach wie vor groß, auch wenn die Fachveranstaltungen dann nicht in universitären Räumen stattfinden sondern in einem professionellen Kongresszentrum.

*Es gibt ja vermutlich auch Teilnehmer, die sich einen solchen professionellen Veranstaltungsort wünschen?*

» LANG ◀ Ja, zweifellos. Aber auch die Fachaussteller wünschen sich eine Ausstellungsfläche, bei der sie wissen, sie können mit dem Lastwagen an eine Laderampe heranfahren und dass, wenn sie 10 Steckdosen bestellen möchten, auch 10 Steckdosen verfügbar sind.

Wir haben übrigens für den Bibliothekartag in diesem Jahr nach einigen Jahren Pause auch wieder einen Firmenbeirat konstituiert. Das war ein Wunsch der Aussteller, die gesagt haben, es gibt immer mal wieder Fragestellungen, Wünsche und Probleme, die jetzt nicht jeder einzelne verhandeln muss, sondern für die es einen Ansprechpartner gibt. In diesem Jahr sind es

drei Kolleginnen und Kollegen von größeren Firmen – langjährige und dauerhafte Aussteller auf dem Bibliothekartag.

*Welches Rahmenprogramm haben Sie sich speziell für Ihren Standort ausgesucht?*

» LANG ◀ Ja, Rahmenprogramm: Hamburg am Fluss, Hamburg an der Elbe. Das heißt, wir werden ein bisschen maritimen Charakter einbringen, etwas Lokalkolorit, was sich auch dadurch äußert, dass wir die Kongressparty in der Fischauktionshalle direkt am Hafen veranstalten werden. Hin und zurück fährt man am schönsten mit dem Schiffsshuttle von den Landungsbrücken.

Wir haben dazu noch den großen Vorteil in Hamburg, dass wir zum einen mit der Hochschule für Angewandte Wissenschaften HAW eine Ausbildungsstelle für Bachelor- und Master-Studium für Bibliotheks- und Informationsmanagement und weitere bibliotheksrelevante Studiengänge haben und darüber hinaus auch noch eine Berufsschule für Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste. Die bibliothekarischen Ausbildungseinrichtungen mit einzubinden und den Nachwuchs für die Veranstaltung zu begeistern und zu aktivieren, ist für uns ein ganz wichtiger Punkt. Wir freuen uns sehr, dass beide Einrichtungen sich mit unterschiedlichen Programmpunkten in die Gestaltung des 101. Bibliothekartages mit einbringen. Es ist noch nicht endgültig entschieden, was sie machen werden. Die Auszubildenden der Berufsschule überlegen, ob sie beispielsweise Stadtführungen mit Bibliotheksbezug anbieten sollen – historische Gebäude, touristische Attraktionen, kulinarischer Stadtführer – was auch immer.

Es gibt natürlich in Hamburg auch ganz ganz viel Professionelles, deshalb haben wir gesagt, wir machen keine eigene Stadtrundfahrt oder Stadtführung oder Hafentrundfahrt. Mit einem Blick auf die Hamburg.de-Seite bekommt man so viele Angebote zu allen möglichen Zeiten, dass das, was man früher auf Bibliothekartagen gemacht hat, so eine bibliothekarische Führung, sich heutzutage einfach nicht mehr rentiert. Wenn die Stadt Hamburg über die Tourismuszentrale 20 Führungen am Tag anbietet, hat jeder, der es machen will, die Chance, eine mitzumachen und zwar nach seinem persönlichen Zeitplan.

*Haben Sie schon Vorstellungen zum konkreten organisatorischen Ablauf des Bibliothekartages?*

» LANG ◀ Ja. Wir werden die Eröffnungsveranstaltung im Kongresszentrum machen und direkt im Anschluss an die offizielle Eröffnungsveranstaltung findet die Eröffnung der Firmenausstellung statt. Wir



**Ulrike Lang** ist an der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky Ausbildungsleiterin und Assistentin der Bibliotheksdirektorin Prof. Dr. Gabriele Beger. In dieser Funktion leitet sie mit **Wolfgang Tiedtke** von den Bücherhallen Hamburg das Ortskomitee des 101. Deutschen Bibliothekartages in Hamburg, das sich vor Ort um die Gestaltung und Organisation kümmert.

Veranstalter des Bibliothekartages sind die Berufsverbände VDB – Verein Deutscher Bibliothekare e.V. und der BIB – Berufsverband Information Bibliothek e.V. Sie kooperieren für die Veranstaltung mit dem dbv – Deutscher Bibliotheksverband e.V.

haben das gesamte Kongresszentrum reservieren lassen. Etliche Räume sind fest gebucht und andere quasi in der Warteschleife, je nach den notwendigen Raumkapazitäten nach der endgültigen Programmgestaltung. Wenn wir jetzt feststellen, dass einfach zu viel Parallelprogramm stattfinden muss, können wir die Räume dazubuchen. Die verbleibenden Reservieräume sind für andere Interessenten so unattraktiv, dass man wirklich sagen kann, wir werden das gesamte Gebäude haben.

Die internen Arbeitssitzungen lagern wir aus. Das sind ja häufig Treffen mit 20 bis 25 Teilnehmern, die auch wirklich als interne Gruppe tagen wollen und kein Publikum zulassen. Diese können wir wunderbar in den Konferenzraum der Staatsbibliothek oder in einem der Seminarräume der Bucerius Law School sowie der Zentralbibliothek der Bücherhallen unterbringen. Das ist hier bei uns alles fußläufig erreichbar.

*Frau Lang, dass Sie mitten in der Großstadt eine solche Infrastruktur anbieten können, ist schon einmalig – Hamburg eben. Nach diesem Gespräch sind wir überzeugt, dass der 101. Deutsche Bibliothekartag zu einem unvergesslichen Ereignis wird. Wir danken Ihnen ganz herzlich für das Gespräch und wünschen Ihnen gutes Gelingen!*